

Nm. Notizen zum „Sohn“.–

Abd. mit O. und Gund ins Concert von O. Lili weint, dass sie nicht mitgeht. Heini hat die ersten langen Hosen, geht mit „Wucki“ (dem neuen „Fräulein“).– Kälte und Schneetreiben.– Ich sitze (Kl. Konzertaussaal) zwischen Prof. Hupka und Stephi, die (verweint) viel zu spät kommt. O. singt Brahms, Schubert, Wolf. Anfangs nicht frei, dann manches sehr gut. „Wegweiser“ am besten, sowie „Tretet ein“, und die Zugaben (Salamander, Meine Lieb ist grün). Viele Blumen, sehr viele Bekannte gratuliren zum Schluss im Künstlerzimmer. Stimmung gut. Richard spricht von der „Wunderkur“ durch Steiner.– Frau Askonas, Rosa Gußmann, Elschen Speidel, viele andre.–

Fahre mit O. und den Blumen heim, Schmidls nachtmahlen bei uns. Schm. erzählt von Rabitsch' Fliegerkunst, Orden, trüber Jugend.– O. leidlich zufrieden mit dem Ausfall.–

19/11 S. Trüber Tag. Spazieren Dreimarkstein, wo Winter. Über den „Sohn“ nachgedacht.–

O. zu Hause wieder in schlechterer Stimmung; nach Frau Steiners Anruf scheint St. nicht ganz zufrieden zu sein.

Stephi zu Tisch. Verweint. Sie hat, da U. ihr nun eröffnete, dass er hier bleibt und sie nach Meran spedirt werden soll,– ihn verabschiedet. Nun läuft er wieder nach – und sie weiss, wenn sie hier bleibt, ist sie ihm wieder „verfallen“. Dabei „hasst und verachtet sie ihn“.– Sie geht von uns aus ins Spital, wo sie absichtlich für heut Dienst genommen. Gleich darauf ruft U. an, ob sie noch da (nachdem er schon Vorm. da war).

Pläne durchgesehen.

Zum Nachtm. Arthur Kfm., Rudi und Garda Kfm., Hofr. Zuckerkandl, Mimi.–

20/11 Traum: Stephi hat Morphinum genommen, (sieht ganz anders aus), leidet Schmerzen in einem Zimmer, das einem der Burgringwohnung gleicht (die nun immer häufiger in meinen Träumen wiederkehrt).–

Dictirt „Sohn“.–

Mit O. bei Prof. Mandl.–

Gegen Abend Speidels. Sie liest einen Prolog ihres Gatten (ganz anständig) für irgend eine Kriegsfürsorgefeier vor. O. verstimmt, weil Steiner unzufrieden scheint und diese Unzufriedenheit auch, wie er selbst teleph., Kalbecks gegenüber (mindestens ungeschickt) ausgesprochen.–

21/11 Vm. bei Gustav. Bei Mandl, der mich sehr beruhigt.

Zu Tisch Mimi, und Lili Feiks (die ein sehr famoses Geschöpf zu sein scheint; klar, thätig, unverbildet).– Mimi schwankend, aber ohne A. zu